

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 7 (1892)
Heft: 25-4

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch die Dicke der Wand I hindurch; es muss also hier entweder die Laube ehemals mit zum Zimmer gehört haben, oder an Stelle der Laube ebenfalls wie an der Vorderseite, ein sogenannter Ueberhang vorhanden gewesen sein. Ueberdies aber reichten die Spuren der ältern Malerei an den Scheidemauern bedeutend über das Deckengebälk und über die oben erwähnte rothe und schwarze Bordüre hinauf und weit in den Dachraum hinein. Der Gegenstand dieser untern Malerei bestand an beiden Mauern aus einer sehr phantastischen Architektur mit allegorischen Figuren.

An der Wand K liessen sich noch die Linien eines Bauwerkes erkennen, welches dem Beschauer die eine Ecke zuwendete. Auf der rechten Seite sah man den untern Theil einer bekleideten Figur, welche auf der Kante des Bauwerkes zu stehen schien. Zu ihren Füßen war etwas wie eine Steintafel, auf welcher unverständliche Zeichen standen. Der obere Theil der Figur ragte über das Deckengebälk empor und war bereits abgebrochen, als wir dazu kamen.

An der Wand FGH waren die erhaltenen Reste nicht weniger phantastisch. Ganz links in der Ecke stand etwas wie ein Pilaster mit einem Kapital- oder Gesimsstück darauf; dann aber ging von links unten nach rechts oben eine Treppe, mit Stufen von etwa 40 cm. Höhe, und zwar in der eigenthümlichen Perspektive, dass die Vorderkanten der sämtlichen aufeinanderfolgenden Stufen in eine Linie fielen. An der Vorderfläche einer der Stufen standen die Buchstaben ORIUM. Zu vorderst auf dieser Stufe lag eine Kugel, und auf dieser stand eine Figur mit kurzem Gewand (Fortuna). Die Bordüre der spätern Malerei ging durch die Knöchel der Figur. Der Oberkörper derselben war nicht mehr vorhanden. Zu äusserst rechts war wieder eine Art Pilaster oder dgl.

Die ganze ältere Malerei schien, im Vergleich zur jüngern, aus etwas düstern, grauen und bräunlichen Tönen zusammengesetzt.

* * *

Die Durchzeichnungen, von denen einige hier in photographischer durch Dr. Stückelberg hergestellter Verkleinerung wiedergegeben sind, umfassen ausser diesen noch eine Thürumrahmung (an der Wand FGH) und eine Kartouche mit Schriftprobe. Sie sind dem Archiv der »Historisch-antiquarischen Gesellschaft« übergeben worden. —n.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Basel. Ueber die baulichen Veränderungen in der Martinskirche und Barfüsserkirche vgl. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 5. Aug., Nr. 181. In der Martinskirche stiess man auf eine Reihe von Gräbern. Die Haupterstühle der Kirche wurden in die Barfüsserkirche gebracht, wo sie nunmehr im Chore aufgestellt sind. Auch in der Barfüsserkirche wurden Särge aufgedeckt. Es fanden sich noch Reste von farbigem Tuch vor.

Baselland. In der Hart bei Schweizerhall ist der Fund einer römischen Warte zu verzeichnen (»Allg. Schw. Ztg.«, Nr. 177).

Bern. Bei Corban, im vorderen Scheltethale, sind 95 Silbermünzen römischen Ursprungs ausgegraben worden. Die meisten zeigen das Bildniss Vespasians (»Z. Tagbl.« v. 23. Juli, Nr. 173). — Am anthropologischen Congress in Ulm lieferte Virchow den Nachweis, dass die arabischen Ziffern im Canton Bern schon im 13. und 12. Jahrhundert bekannt gewesen seien (!? Red.) (»N. Z.-Ztg.« v. 19. Aug.).

Genf. In einer Höhle des Mont Salève stiessen Arbeiter auf eine Vase mit etwa 1500 Silbermünzen aus dem elften Jahrhundert. Dieselben tragen das Bildniss des Bischofs Friedrich von Genf. Viele von diesen Münzen fielen leider der Fahrlässigkeit zum Opfer und wurden für 1 Fr., später für 4 Fr. das Stück von Hand zu Hand verkauft (»Z. Tagbl.« v. 22. Aug., Nr. 198).

Glarus. In der »N. Gl. Ztg.« berichtet Privatdozent J. Heierli über römische Gebäudereste,

welche auf dem die Ebene zwischen Walen- und Zürichsee und das Linththal beherrschenden *Biberlikopf* gefunden worden seien (»N. Z.-Ztg.« v. 6. Sept., Nr. 250, Bl. 1).

Graubünden. Den grossen Thurm der *St. Johanneskirche* bei *Celerina* (vgl. »Anz.« 1882, S. 281), dessen obere Theile mit Einsturz drohen, will Herr Ingenieur Martin Bass auf seine Kosten wiederherstellen lassen. R.

Luzern. Am 19. Sept. kam in *Willisau* die Antiquitätensammlung von Casimir Bühler zur Versteigerung. Sie enthielt Keramisches, Zinn- und Kupferwaaren, Uhren, Waffen, Münzen, Möbeln, Silberwaaren etc. (»N. Z.-Ztg.« v. 4. Sept., Nr. 248).

Schaffhausen. In der »N. Z.-Ztg.« v. 4. Aug. (Nr. 217, Bl. 1) berichtet Herr M. über eine Nachgrabung im sog. *Schweizerbild*, wo Dr. Nüesch eine Wohnstätte der Bewohner der Rennthierzeit gefunden hat. Ueber der Fundschicht der Rennthierzeit sind Gräber aus der Steinzeit mit Schmuckgegenständen zum Vorschein gekommen. Die Fundstätte ist jedem unzugänglich, der nicht besondere Erlaubniss hat, sie zu besichtigen. Man hofft, die Nachgrabungen mit Hülfe des Bundes, unter der Oberleitung der »Schw. Gesellsch. f. Erh. hist. Kunstdenkmäler« fortsetzen zu können. Am anthropologischen Congresse in *Ulm* hielt Dr. Nüesch über die begonnenen Nachgrabungen auf »Schweizerbild« einen interessanten Vortrag (»N. Z.-Ztg.« v. 19. Aug.). — Am 5. und 6. Sept. fand in *Jestetten* die Versteigerung der Sammlung des Herrn J. Stadler statt. Die Sammlung enthielt Möbeln, Waffen, Münzen, Porzellane, Urkunden und zwei Winterthurer Oefen von Pfau, meistens Gegenstände Schaffhauserischen und Zürcherischen Ursprungs (»N. Z.-Ztg.« v. 2. Sept., Nr. 246, Bl. 1). S. den illustrierten Katalog von H. Messikommer.

Tessin. Die Regierung beschloss, die drei Schlösser und die alten Befestigungen von *Bellinzona* restaurieren zu lassen (»Z. Tagbl.« v. 23. Aug., Nr. 199). — Rahns »Mittelalterliche Kunstdenkmäler des Cantons Tessin« werden im Auftrage der Tessinischen Regierung laut »Libertà« von E. Pometta ins Italienische übersetzt (»N. Z.-Ztg.« v. 4. Sept., N. 248).

Waadt. Die „Gazette de Lausanne“ vom 6. Juli 1892 bringt aus der Feder des Herrn Jules Mellet einen Bericht über die neuesten Funde von „Cologny“ zwischen Cheseaux und Morrent, dessen Inhalt die Leser unseres Blattes interessiren dürfte. Wir erlauben uns desshalb die wichtigsten Theile desselben in Folgendem wiederzugeben: Zwischen Cheseaux und Morrent liegt ein kleines Plateau, welches früher den Namen „Cologny“ (vermuthlich von Colonia) führte. Heute wird nur noch eine am Südende dieses Plateau's liegende Kiesgrube so benannt, im Uebrigen heisst das Lokal jetzt „Les Vernes.“ Jeden Winter werden einzelne Partien dieses Plateau's durch dessen Grundeigenthümer umgegraben, theils um die Steine des sich dort vorfindenden römischen Gemäuers zu gewinnen, theils um durch Zerstörung dieser Mauern den Boden fruchtbarer zu machen. Diese Leute warfen bis vor kurzer Zeit die meisten Fundstücke weg. Höchstens etwas besonders Auffallendes wurde aufgehoben und gelegentlich verschenkt oder verkauft. Im Herbste 1891 kam Herr Mellet nach „Les Vernes“ und betheiligte sich bei den Umgrabungsarbeiten. Es gelang ihm eine grosse Anzahl interessanter Objecte und Fragmente von solchen zu sammeln. Dieselben gehören sowohl der vorrömischen, als der römischen Periode an. Zu ersteren zählt ein Fragment eines polirten Serpentinbeiles; ähnliche Beile sollen schon früher gefunden worden sein; ferner ein leichtes, flaches Bronzearmband, welches ein Stück eines Oberarmknochens umschloss. Hieher gehören auch eine grosse Menge Gefässscherben aus grauem, schwach gebranntem Thon, deren Ornamentik und Structur denjenigen der Pfahlbautengefässe von Roseaux bei Morges ähnlich sind. Eine zweite Gruppe von Fundobjecten besteht, nach H. Mellet, aus den Erzeugnissen der Urbevölkerung des Landes, zur Zeit der Römerherrschaft. Sie bilden den Uebergang zwischen den eben beschriebenen und den eigentlich römischen Artefacten. Die Mehrzahl der Fundstücke besteht aus Fragmenten von Thongefässen, deren Form meist eine gewisse Eleganz zeigt. Als Material wird, je nach dem Zwecke des Gefässes, grober oder feiner Thon verwendet, auch der Brand dieser Gefässe ist ein wesentlich vollkommenerer. Man findet solche von grauer, schwarzer, rother und gelblicher Farbe. Ihr Schmuck besteht meistens aus punctirten, hie und da auch aus erhabenen Ornamenten. Herr Mellet war so glücklich, die Bruchstücke zweier grosser dickbauchiger Krüge aufzufinden, von welchen einer fast vollständig reconstruirt werden konnte. Ferner fand er zwei Amphorenhälse und eine ziemlich grosse Zahl Bruchstücke von Krügen, Schüsseln, Tellern, Töpfen etc. Ausserdem beschreibt er sehr ausführlich eine Art Töpfe, welche aussen die Form eines abgestumpften, nach unten sich verjüngenden Kegels, inwendig diejenige einer Halbkugel haben und ebenda mittelst dem Thon bei-

gemengter Quarzkörner rauh gemacht sind. Sämmtliche Töpfe dieser Art haben einen nach aussen abgelenkten, wulstförmigen Rand und einen Ausguss. Ersterer ist oft mit einem rautenförmigen Ornamente, oft auch mit einer Töpfermarke geziert. Wir wollen uns, da wir die fraglichen Gefässe nicht selbst gesehen haben, kein endgültiges Urtheil erlauben, können aber nicht unterlassen, die Vermuthung auszusprechen, dass bloss die grauen und schwarzen Gefässe und von diesen nur diejenigen mit eingegrabenen (punctirten) Ornamenten gallo-römischen Ursprungs sein dürften. Alle andern taxiren wir als grobe, römische Töpferwaare. Es gilt dies namentlich von den Amphorahälsen und den zuletzt beschriebenen Schalen mit Töpferstempel, welche unserer Ansicht nach nichts anderes als Reibschalen sind, wie solche in der Ostschweiz in jeder römischen Station gefunden werden. Als eigentlich römische Gefässe werden von Herrn Mellet auffallender Weise nur diejenigen aus terra sigillata taxirt. Von solchen fand er: eine hübsche Trinkschale mit Fuss und Henkel, Fragmente von Schüsseln und Tellern jeder Grösse, sämmtlich mit dem bekannten Wasserlaubornament, (welches mit der Thonspritze erzeugt wurde), geziert. Ferner fand er zahlreiche, aber meistens kleine Fragmente von Terra sigillata-Schalen mit den gewöhnlichen Reliefdarstellungen von Jagden, Thierkämpfen und Aehnlichem... Fünf Fragmente von Gefässböden tragen die Töpfernamen: FELICITER. F, COIVS. F, XANTHI, SECVND(us) und VARA. Ein Hauptfundstück ist ein eiförmiges Gefäss von 0,27 m. Höhe und 0,20 m. Durchmesser, von dem Hr. Mellet 95 Bruchstücke auffand, Es gelang ihm von diesen 82 Stücke wieder zusammenzusetzen. Das Gefäss ist auf seiner Aussenseite mit einer Anzahl Reliefs geziert. Sie stellen einen sitzenden Herkules mit Keule, eine Pomona oder Ceres mit dem Füllhorn und den Laokoon im Kampfe mit den Schlangen dar. Jedes dieser Reliefs ist von einer Weinranke umgeben. Das Gefäss zeigt einige Abweichungen in seiner Construction gegenüber den andern Fundstücken. Erstens ist es nach oben gewölbt, statt flach abzuschliessen, und sodann scheinen seine Reliefs und Rankenornamente besonders geformt und dann auf das Gefäss aufgeheftet worden zu sein. Ausserdem wurden zahlreiche Objecte von Eisen aufgefunden. Die meisten derselben befanden sich jedoch in einem so schlechten Zustande, dass sich ihre Form kaum mehr erkennen liess. Dahin gehören drei Lanzen spitzen, ein Thürbeschlägband von 1,20 m. Länge, ein Arm eines Signums, ein Aufhängen aus einem Pferd stall (beide letztere Stücke scheinen etwas fraglich), ein stark abgenutztes Hufeisen, zwei eiserne Glöckchen, ein Schlossblech mit Schliesse und zwei andere Schlossbestandtheile. Ausserdem fand er eine Masse Nägel von allen bekannten Arten und Formen. Selten waren dagegen die Bronzeobjecte. Herr Mellet fand bloss eine kleine, mit concentrischen Kreisen geschmückte Zierscheibe und einige Nadelfragmente. Ausserdem sind noch einige Glasfragmente, einige Stücke Blei und eine Austerschale zu erwähnen. Unter den aufgefundenen Gebäudetheilen sind nennenswerth: Zwei Säulentrommeln aus Jurakalk, Fragmente von weissem Marmor, ein Stück Mosaik. Zwei Leistenziegel, von denen einer 0,55 m. lang und 0,40 m. breit ist, ein Hohlziegel und ein kreisförmiger Stein einer Hypokaustsäule. Endlich beschreibt Herr Mellet noch einen kleinen oval geformten Henkelkrug von 0,20 m. Höhe und 0,15 m. Durchmesser aus braunem Steingut, einem Material, aus welchem heute noch am Rheine Gefässe hergestellt werden. Auf demselben sind ein Relief, in trefflicher Zeichnung vier Bären, zwei Hirsche, zwei Hirschkühe, ein Hund und zwei Ochsen dargestellt. Letztere sind mit Tragriemen zum Wegschaffen des zu erbeutenden Wildes umgürtet. An diese Thiere schliessen sich sechs nur mit einem Gürtel bekleidete Jäger, etwas weniger gut als Erstere gezeichnet, an. Fünf derselben sind bloss mit einer Schleuder bewaffnet. Der sechste, offenbar der Anführer, trägt an jedem Arm, oberhalb des Ellbogens ein Armband. Mit der Linken hält er einen Schild, mit der Rechten schwingt er eine Waffe, die einer kleinen Hacke ähnlich sieht, aber wahrscheinlich ein Steinbeil darstellen soll. Sämmtliche Figuren sind von eigenthümlich geformten Ornamenten umgeben, welche aus geraden Linien, Kreisen mit Mittelpunkt und Dreiecken zusammengesetzt sind. Der Grund ist mit Sternchen und Streifen ausgefüllt. Höchst wahrscheinlich wurde dieses Gefäss durch einen Legionär vom Rheine herauf gebracht. Mit Bezug auf das Alter desselben, erlauben wir uns keinen Schluss zu ziehen. U. — Am 14. September fand in *Payerne* die Jahresversammlung der »Schw. Gesellsch. f. Erh. hist. Kunstdenkmäler« statt und hielt Prof. Dr. J. R. Rahn daselbst in der Sitzung der Allg. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz einen Vortrag über die Stiftskirche von Peterlingen.

Zürich. Am anthropologischen Congresse in *Ulm* hielt Privatdocent Heierli einen Vortrag über Bronzefunde im Wallis, sowie über einen gegossenen Bronzering mit aufgesetzten merkwürdigen Figuren und eine römische Kasserole mit noch nicht endgültig enträthselter Inschrift. Beide Gegen-

stände waren Hrn. Heierli von Dr. Ed. v. Fellenberg zur Vorweisung übergeben worden („N. Z.-Ztg.“ v. 19. Aug.). — Aus *Neftenbach* berichtet Herr Oberst C. Hirzel-Gysi, dass in Folge einer Erdbewegung die hintere Mauer der Pfarrkirche um 50 cm. eingedrückt worden sei und folglich erneuert werden müsse. Bei Entfernung der Stühle traten in Schiff und Chor die Reste einer mittelalterlichen Wanddecoration zu Tage, „Muster, wie man sie etwa auf Tapeten der Corridore oder auf alten Ofenkacheln sieht“. Figuren oder ganze geschichtliche Darstellungen wurden bisher nicht gefunden. — Der städt. Bauverwaltung werden zur Verwendung beim Bau des Landesmuseums Spitzbogen aus dem Kreuzgange im Obmannamt zur Verfügung gestellt (»Z. Tagbl.« v. 2. Sept. Nr. 208).

Zug. Am 19. Sept. hielt Landammann Weber in Zug an der Jahresversammlung des fünförtigen hist. Vereins einen Vortrag über die Leute des ehemaligen Gotteshaus-Gerichtes Menzingen, Aegei und Neuheim in ihren Beziehungen zum Kloster Einsiedeln (»N. Z.-Ztg.« v. 4. Sept., Nr. 248).

Literatur.

- Archives héraldiques Suisses.* Publiées par Maurice Tripet. Mai-Juin-Juillet 1892. Fritz Jecklin. Die Entwicklungsgeschichte des Bündnerwappens. Armoiries de Lausanne.
- Century illustrated monthly magazine.* Vol. 44. May 1892, S. 47 f. W. J. Stillman, Bernardino Luini. Mit Abbildung.
- Forrer, R. Beiträge zur prähistorischen Archäologie. Strassburg i. E. Fritz Schlesier 1892. Ein Tène-Grab bei Kreuzlingen. Eine keltische Goldmünze von Avenches.
- Heierli, J. Ein Töpferofen der Bronzezeit in Naue »Prähistorische Blätter« 1892, Nr. 4 (mit Taf. VII).
- Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft in Graubünden.* Jahrgang 1891. Chur, Druck von Sprecher, Vieli und Hornauer. Erwerbungen des rätischen Museums im Jahre 1891/92. Historische Literatur über Bünden 1891/92.
- Jecklin, Fritz. Die Entwicklungsgeschichte des Bündnerwappens. Neuchâtel, Imprimerie Attinger frères. 1892.
- Kunstchronik.* (Beiblatt zur »Zeitschrift für bildende Kunst«) No. 31. Albrecht Dürer in Basel und Venedig. (Besprechung des D. Burckhardt'schen Werkes durch Wilhelm Schmidt.)
- Liebenau, Th. v. Beiträge zur Geschichte des heiligen Blutes in Willisau (»Kathol. Schweizerblätter« 1892, Heft 2).
- Mayor, J. *Fragments d'archéologie Genevoise.* Genève, H. Georg, 1892. Enthaltend: La Maison du Molard, ancienne halle à la rue du Marché. Passages souterrains à S. Antoine; pierre tombale de Gonnard Willemand. Réparations au Collège de S. Antoine. Restaurations des Macchabées et de S. Pierre. Restauration de l'hôtel de ville et de l'ancien Arsenal. La Maison forte dite prieuré d'Aire. Pierres tombales des nobles Pierre, Guillaume et Jacques de Sacconay. Restauration de l'église de Satigny. Le Musée épigraphique.
- Oechsli, W. Quellenbuch zur Schweizergeschichte. Neue Folge, Lfg. 2. u. 3. Zürich, F. Schulthess 1892.
- Reber, B. *Excursions archéologiques dans le Valais.* Dans le »Bulletin de l'institut national genevois.« Tome XXXI.
- Rüegger, J. J. *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen.* Herausgegeben vom historisch-antiquarischen Verein des Cantons Schaffhausen. II. Hälfte, zweiter (letzter) Theil. Mit Beilagen. Schaffhausen 1892. In Commission bei Carl Schoch.
- Schlosser, Julius v. Beiträge zur Kunstgeschichte aus den Schriftquellen des frühen Mittelalters. In »Sitzungsberichte der K. K. Akademie der Wissenschaften in Wien«. 123. Bd., 1890.
- Tschärner v. Bürler, Dr. B. v. Die bildenden Künste und das Kunstgewerbe in der Schweiz im Jahre 1891. Bern, Commission bei Schmid, Francke & Co. 1892.
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich.* Herausgegeben von einer Commission der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bearbeitet von Dr. J. Escher und Dr. P. Schweizer. II. Band, II. Hälfte. Zürich, Sal. Höhr, 1892.
- Vases antiques des collections de la Ville de Genève,* publiés par la section des Beaux-Arts de l'Institut national genevois. Avec 55 reprod. phot. Gr. in-4°. 36 p. (Genève, H. Georg).
- Wartmann, Hermann. *Urkundenbuch der Abtei St. Gallen.* Herausgegeben vom historischen Verein des Cantons St. Gallen. Theil IV. Lfg. 1, 1360—1379. St. Gallen, Huber & Co. (E. Fehr) 1892.
- Zeitschrift für bildende Kunst.* Neue Folge. III, No. 11. R. Stiassny. Bildnisse von Bernhard Strigel.